

Die deutsche Bevölkerung des Großherzogthums Posen ist beim preussischen Thron und Volke, sie ist bei gesammter deutscher Nation klagbar geworden, daß Deutschland ihrer zu vergessen scheine. Und es war mehr als Schein, was diesen Nothschrei ihr abgedrungen. Gott Lob, daß unser Hülfseruf nicht verhallt ist. Er hat schon Wiederklang und Antwort von Millionen unserer Brüder im alten Lande. Man hat uns das Wort gegeben, daß Deutschland uns nicht dahinten lassen, daß es seine Sympathie für Polensfreiheit nicht zum Grabe für eine halbe Million seiner Deutschen An- und Zuhörigen machen werde. Man hat den Polen zu wissen gethan, daß nicht das Schwerdt, sondern der Griffel die Gränzen zwischen Polen und Deutschland machen solle. Und wir hoffen, das ganze Vaterland wird einstimmig in solchen Sinn und Willen uns zu Gut, und in uns sich selber zu Gut. Es ist einstimmig für Schleswig, so sei es auch einstimmig für Posen; denn hier ist mehr als Schleswig. Hoher und erlauchter Bundes-Tag! wir richten den sehnenenden Blick auf das Organ, welches den Griffel des einigen Deutschland's führt. Wir hoffen, wir bitten und fordern, daß dieser Griffel erst da, und nur da die deutsche Ostmark zeichne, wo man aufhört, deutsch gesinnt, und deutsch gewillt zu sein. Und unsere Hoffnung ist um so fester, unsere Forderung um so entschiedener, da wir wissen, daß das Gewicht, welches die Geschicke von fünfmal Hundert Tausend Deutschen in die Waagschale der Gränzscheidung legen müssen, daß dieses schwere Gewicht noch nicht einmal das schwerste und einzige ist. Deutschlands Recht an dieses Posener Land ruht nicht auf gegebenen Verhältnissen der Gegenwart allein, sondern es ist ein Recht da, das es nicht lassen und aufgeben kann, ohne mit seiner Geschichte zu brechen. Es ist dasselbe Recht, welches Schlesien und Sachsen, die Marken, Pommern und Mecklenburg an Deutschland bindet. Wie dort, so war auch hier vor Alters nur deutsches Land, die Karte des alten Germaniens zeigt hier die Stammsitze und heiligen Hayne der mächtigen Burgundionen, und was die Karte zeigt, wird bestätigt von den zahllosen Aschenkrügen, die man den Grabeshügeln und Grabesfeldern deutscher Vorfahren hier entnommen. Nun Einjahrtausend lang ringt Deutschland um den Wiederbesitz seines Ostens, den das Slavenvolk überschwemmt und zertreten hatte. Der Kampf war siegreich bis auf diese Stunde, denn eine Mark nach der andern ist dem Slaventhum entrissen, und es haben vor der Uebermacht deutschen Geistes auch die Reste des fremden Elements in jenen Marken schwinden müssen. Die letzte noch fehlende Mark des alten Vaterlandes war das Posener Land; auch das ist wieder errungen, nicht durch Meuchelgewalt, sondern im Kampfe der Schlachten, eine Siegesfrucht der Helden-Jahre von 1813 und 1814. Es ist wiedererrungen nicht als Bodenbesitz allein, denn deutscher Sinn und deutsche Sitte haben die Macht des slavischen Elements auch hier bereits gebrochen. Gleichgesinnt mit den deutschen Bewohnern der Provinz wollen auch Hundert Tausende unserer slavischen Brüder mit Nichten unter das polnische Regiment zurück;

sie achten das Deutschwerden für Gewinn. und jetzt am Schlusse solches tausendjährigen Siegeskampfes, jetzt, wo es gilt, den letzten Schritt zu thun, und dieses preussische Ostland aus einem Zubehör zu einem Theil und Glied von Deutschland, zu einer neuen und letzten Neumark gegen Osten umzuwandeln, — jetzt wollte Deutschland seiner selbst sogar vergessen, und den nun dreißig Jahre bearbeiteten Schlussstein zu seinem Wiederaufbau gegen Osten fallen und liegen lassen?

Hoher und Erlauchter Bundes-Tag! Wir haben uns nicht enthalten können, hier auszusprechen, was unsere Herzen so tief bewegt. Wir haben es gethan im Namen der Hundert Tausende, die hier ihres deutschen Namens nimmermehr vergessen, die es nimmermehr dulden werden, daß ein polnisches Scepter über sie herrsche, und die auch schon bereit sind, zum Schutz und Trutz dieser ihrer gerechten und heiligen Sache sich zu erheben, und wenn's nicht anders angeht, ihren Drängern den blutigen Beweis zu thun, daß 500,000 Deutsche nicht Slaven, nicht Sklaven werden wollen.

Schneidemühl, den 9ten April 1848.

Unterzeichnet im Auftrage der heute hier stattgehabten Volks-Versammlung aus den Kreisen Chodziesen, Czarnikau, Wirsig und Dobornik.

v. Sängler. Wehmer. Wilke. J. Pilaski. G. Weisser. J. F. Quandt.
v. Rappart. A. Sängler. v. Ludwigen. v. Klösterlein. v. Reichmeister.
Krüger. Glosemeyer. Krüger. Scholtz. Bethe. Kegel. Müller.
Jcker. C. F. Sängler. v. Leipziger. Schwarzenberger. v. Königsmark.
Trenner. Backe. Graf v. d. Goltz. Köhn.